

THEATERZEITUNG

Stummer Schrei nach Würde

Wie Georg Büchner mit seinem WOYZECK den Blick des Publikums nach unten lenkt

Von Gedanken und (Nicht)Taten

Im Gespräch mit Autorin Yade Yasemin Önder und Regisseurin Emel Aydoğdu von WIR WISSEN, WIR KÖNNTEN, UND FALLEN SYNCHRON

Mit Beilage vom Beethoven Orchester Bonn



Probenszene RIGOLETTO | Foto: Emma Szabó

»Ich bin ein Ungeheuer«

Zum Drama um den italienischen Herzog von Mantua und den Narren Rigoletto

«La donna è mobile» – wer kennt nicht dieses Liedchen? Neben Verdis »Brindisi« und Wagners »Walkürenritt« ist dieses Lied (canzone) wahrscheinlich der berühmteste Schlager der gesamten Operngeschichte. Die Wenigsten denken aber beim Zuhören, dass dieses Lied in RIGOLETTO der Wüstling Herzog von Mantua singt, kurz bevor er eine weitere Frau mit Gewalt und falschen Versprechungen seiner Macht unterwirft. Wieso darf dieser wahrlich abscheuliche (Anti)held so etwas Schönes (aber für die regulären Opernverhältnisse – Belangloses) singen und warum hat er die Liebe der edlen Gilda, der Tochter des Hofnarren Rigoletto, verdient? Genaueres dazu lesen Sie hier und erleben ab dem 15. Oktober auf der Bühne des Theater Bonn.

Zur Handlung

Herzog von Mantua ist reich, gut vernetzt und kann sich alles leisten: gemeine Scherze, böse Taten, alle Frauen der Welt und vor allem einen eigenen Hofnarren Rigoletto, der, zumindest was die Wortwahl angeht, in seiner Gemeinschaft mit seinem Herrn gut mithalten kann. Aus diesem Grund wird er neben dem Herzog zur Zielscheibe des Fluchs des Grafen Monterone, dessen Tochter der Herzog zum Beischlaf gezwungen hat. Während Rigoletto durch den Fluch sehr bedrückt ist, macht es dem Herzog nichts aus: Er begehrt eine junge Frau namens Gilda, die in einer abgelegenen Hütte lebt, weiß aber nicht, dass Gil-

da Rigolettos einzige Tochter ist. Er gibt sich als armer Student aus, um Gildas Liebe zu gewinnen, und sucht sie auf. Nach seiner leidenschaftlichen Liebeserklärung liegt sie ihm sofort zu Füßen. Höflinge entführen Gilda und bringen sie als Überraschungsgeschenk in den Palast, wo der Herzog seine Lust endlich ausleben kann. Daraufhin ersinnt Rigoletto einen Racheplan und gibt den Mord am Herzog einem Profi-Killer in Auftrag. Gilda erfährt von dem Plan und lässt sich vom Killer umbringen, um das Leben ihres Geliebten zu retten. Rigoletto bekommt den Sack mit des Herzogs Leiche und stellt fest, dass im Sack im Sterben seine eigene Tochter liegt. So kam der Fluch des Monterone in Erfüllung.

Zur Entstehungsgeschichte

Als sich Giuseppe Verdi für Victor Hugos 1832 Drama LE ROI S'AMUSE (Der König amüsiert sich) als potentiellen Opernstoff für das Teatro La Fenice entschieden hat, ahnte er nichts von den politischen Komplikationen, die diese Wahl mit sich ziehen wird. Das Drama handelt von der Beziehung zwischen dem französischen König Franz I. und seinem Hofnarren Triboulet im 16. Jahrhundert. In Frankreich galt Hugos Stück als »unmoralisch« (Stichwort: Königsmord) und wurde direkt nach der Uraufführung verboten, denn darin sah die Zensurbehörde eine Beleidigung des zurzeit herrschenden Königs Louis-Philippe. Verdi war seinerseits von den dramatischen Situationen in

Hugos Stück fasziniert. Den Reiz eines wahren Opernstoffes sah er vor allem in dem Fluch, der Triboulet und den König traf, daher kam der Arbeitstitel der Oper »La Maledizione« (Der Fluch). Seinem Librettisten Francesco Maria Piave riet Verdi, sich streng an die französische Vorlage zu halten. Als das Libretto mit großer Verspätung (Verdi hatte nämlich zu dem Zeitpunkt viele Szenen schon komponiert) endlich bei der österreichischen Zensurbehörde landete (Venedig wurde 1849 von österreichischem Militär erobert), wurde es mit der gleichen Begründung als »unmoralisch« kategorisch abgelehnt. Um die Show zu retten, mussten Verdi und Piave den Entwurf stark überarbeiten: So wurde der französische König zum italienischen Herzog und der Fokus der ganzen Geschichte wurde auf den Narren gerückt.

Zur Regie

Jürgen R. Weber interessiert sich in seiner Inszenierung für den moralischen Zerfall des Herzogs von Mantua. Er nimmt für den Ausgangspunkt seiner Bühnenerzählung den Satz, den der Herzog in der Taverne im 3. Akt ausspricht, als er die Schwester seines Auftrags-Mörders verführt und sich somit unwissentlich das Leben rettet: »Si... un mostro son ... / Ja... ich bin ein Ungeheuer«. Man kennt die klassischen Opernkonventionen, laut welchen der Held und Liebhaber Tenor ist, der die emotionalsten und virtuosesten Arien singt und am Ende entweder helden-

haft stirbt und/oder tragisch seine Geliebte verliert, während der Bösewicht (unbedingt mit einer tieferen Stimme!) eine Strafe erleiden muss. In RIGOLETTO wird dieses Klischee auf den Kopf gestellt: Der Tenor ist nämlich der absolute Bösewicht, der sogar mit seinen ganzen Verbrechen ungestraft davonkommt. Seine Arien (die erste davon ist eine ballata und die dritte eine canzone – also Ballade und Lied, keine wirkliche Arie!) zeugen von keiner emotionalen Tiefe oder Charakterentwicklung. Der Herzog ist Sadist, Vergewaltiger und Selbstdarsteller, der ästhetisches Vergnügen empfindet, Menschen zu quälen und zu verunstalten. Verdi protestierte zu seiner Zeit, dass das berühmte »La donna è mobile« (»Das Herz der Frau ist trügerisch«) aus dem Kontext gerissen gesungen wird, weil sich so das Lied aus Herzogs Verurteilung in seine Verherrlichung verwandelt. Dass der Herzog im 2. Akt etwas wie eine echte Liebe Gilda gegenüber zeigt, ist auch der Zensurbehörde geschuldet, die es für unsittlich hielt, dass Gilda für den König einfach ein weiteres Abenteuer ist.

Zusammen mit dem Ausstatter Hank Irwin Kittel und der Videokünstlerin Gretchen fan Weber erzeugt der Regisseur die morbide Stimmung des Hofes von Mantua auf der Bühne und erzählt die Geschichte seines Hofnarren, der es wagt, sich dessen Macht zu widersetzen.

Text von Polina Sandler.

PREMIERE
15. OKT 2023
RIGOLETTO

Melodramma in drei Akten von Giuseppe Verdi
Libretto von Francesco Maria Piave

Musikalische Leitung: D. J. Mayr / H. Helfricht / E. Tagliavia
Inszenierung: J. R. Weber | Ausstattung: H. I. Kittel | Licht: F. Grass
Dramaturgie: P. Sandler
Choreinstudierung: M. Medved
Mit: I. Bartz, S. Han, I. Hotea, G. Kanaris, P. Kudinov, V. Campos Leal, J. Lim, F. Longhi, M. Morouse, G. Oniani, H. R. Park, C. Quadt, M. Rippel, M. Schalit, G. Schneider, A. Taratorkina, M. Tzonev,
Herrnchor des Theater Bonn
Extrachor Herren des Theater Bonn | Statisterie des Theater Bonn | Beethoven Orchester Bonn

TERMINE BIS JAHRESENDE
21., 26., 28. OKT | 3., 10. NOV
26., 30. DEZ, OPERNHAUS

EINFÜHRUNGSMATINEE

1. OKT, 11 UHR
FOYER OPERNHAUS
Eintritt frei



Stummer Schrei nach Würde

Wie Georg Büchner mit seinem WOYZECK den Blick des Publikums nach unten lenkt

EXTRAS

WORKSHOP SCHAUSPIEL

Am **6. Oktober** um 16 Uhr findet ein offener Theaterworkshop für Erwachsene statt. Auf unserer Probebühne können Sie spielerisch die Fragen von Max Frisch, anlässlich der Inszenierung von WAS FEHLT UNS ZUM GLÜCK?, entdecken. Der Workshop ist nur in Verbindung mit einem Ticket von WAS FEHLT UNS ZUM GLÜCK buchbar. Das Angebot ist kostenlos, und es sind keine Vorkenntnisse erforderlich. **Anmeldung unter entdecken-theaterbonn@bonn.de**

Lesung: FLUCHTPUNKTE DER ERINNERUNG

Der Bonner Soziologe Hans-Georg Soeffner ist im Gespräch mit den beiden israelischen Autoren Moshe Zimmermann («Denk ich an Deutschland...») und Natan Sznaider über Israel, die Shoah und die Parallelen zu Rassismus und Kolonialismus am **8. Oktober** im Schauspielhaus Foyer.

In Kooperation mit der Parkbuchhandlung | Tickets über die Parkbuchhandlung

Gastspiel: DIE FÜHRENDE

MADAME Die dänische Autorin und Performancekünstlerin Madame Nielsen kommt nach Bonn, um sich am Fuß des Drachenfelsens in den Unerwähnbaren, vom hysterischen Männlein in die feministische Adolfinne, zu verwandeln. In Kooperation mit dem Literaturhaus Bonn | Im Schauspielhaus am **14. Oktober** um 19.30 Uhr.

Michel Bergmann liest aus MAMELEBEN

Der Regisseur und Schriftsteller Michel Bergmann spürt seiner Familie, insbesondere seiner Mutter, nach. Im neuen Roman arbeitet er auf humorvolle Art die Nachkriegsgeschichte der Juden in Frankfurt auf. Er erzählt die Geschichte einer eigenwilligen, starken Frau: seiner Mutter. Sein Freund und Kollege Lutz van Dijk führt als Moderator durch den Abend. Im Foyer des Schauspielhauses am **24. Oktober** um 19.30 Uhr. In Kooperation mit der Parkbuchhandlung | Tickets über die Parkbuchhandlung

DAS KLEINE ECHO

Adaptiert von S. Röskens, L. Bowden & H. C. Parés, in der Regie von B. Banca und nach dem Buch von Al Rodin. Uraufführung am **4. November** um 15 Uhr im Schauspielhaus Foyer. Echo ist schüchtern und versteckt sich am liebsten in der dunklen Ecke ihrer Höhle. Als sie Max entdeckt und er in Gefahr gerät, fasst sie sich ein Herz und ruft voller Lautstärke ihre ersten eigenen Worte. Sie findet Stimme und Mut. Und einen Freund.



WOYZECK ist zweifellos eines der bedeutendsten Werke der deutschen Dramatik.

Das Stück wurde erstmals im 19. Jahrhundert veröffentlicht, doch seine Themen und Botschaften bleiben bis heute relevant.

WOYZECK erzählt die Geschichte eines Menschen, der von der Gesellschaft und den Umständen seines Lebens zerrieben und aufgrund seiner prekären finanziellen Situation und sozialen Isolation in den Wahnsinn getrieben wird. Der Druck der Gesellschaft, seine Armut und seine eifersüchtige Obsession mit seiner Freundin Marie, führen zu einer tragischen Abwärtsspirale.

Das faszinierende an WOYZECK ist die Art und Weise, wie es die dunklen Aspekte der menschlichen Natur und der Gesellschaft aufdeckt. Es beleuchtet Themen wie soziale Ungerechtigkeit, den Verlust der eigenen Identität und die Zerstörung des Selbstwertgefühls. Die Figur des Woyzeck wird zu einem Symbol für die Verletzlichkeit des Einzelnen in einer unbarmherzigen Welt und steht doch exemplarisch für Tausende, die dieses Schicksal teilen.

Die Rezeption von WOYZECK hat im Laufe der Zeit verschiedene Interpretationen erfahren. In den 1960er Jahren

wurde das Stück oft im Kontext der Arbeiterbewegung und als Kritik an der kapitalistischen Ausbeutung gesehen. In dieser Interpretation wurde Woyzeck zur Symbolfigur für die unterdrückte Arbeiterklasse, die von der herrschenden Elite ausgenutzt und schikaniert wird. In den letzten Jahrzehnten hat sich die Interpretation erweitert. Es wird nun auch als Kritik an den gesellschaftlichen Strukturen und Normen betrachtet, die soziale Ungleichheit und Ausbeutung ermöglichen und den

Woyzeck wird zu einem Symbol für die Verletzlichkeit des Einzelnen in einer unbarmherzigen Welt

sozialen Zusammenhalt behindern. Das Stück zeigt, wie Menschen aufgrund ihrer sozialen Schicht in bestimmte Rollen gedrängt werden und wie diese Rollen ihr Leben und ihre Möglichkeiten beeinflussen. Büchner beschreibt, welchen Einfluss prekäre Arbeitsbedingungen auf die Gesundheit und Würde des Menschen haben. Heutzutage sehen wir eine ähnliche Dynamik in der Arbeitswelt wie schon zu Büchners Zeit. Immer mehr Menschen sind gezwun-

gen, prekäre Arbeit anzunehmen, sei es in Form von befristeten Verträgen, Teilzeitarbeit oder unsicheren Arbeitsbedingungen. Diese Art von Arbeit führt oft zu Stress und finanzieller Instabilität. Menschen, die in prekären Arbeitsverhältnissen gefangen sind, haben oft wenig Kontrolle über ihre Arbeitszeiten, ihre Bezahlung und ihre Zukunftsaussichten. Sie sind gezwungen, sich den Anforderungen des Arbeitsmarktes anzupassen, ohne die Möglichkeit, ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche zu berücksichtigen. Diese Bedingungen haben Einfluss auf ihre psychische Gesundheit. Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen haben ein höheres Risiko für psychische Erkrankungen wie Depressionen, Angststörungen und Burnout. Der ständige Druck, unsichere Arbeitsplätze zu behalten und den Erwartungen gerecht zu werden, führt zu einem erhöhten Stressniveau. Gefühle der Ohnmacht und Ausbeutung können zu einer Verschlechterung der psychischen Gesundheit führen und zu einem Teufelskreis aus Unsicherheit und Krankheit.

Im Fall von Woyzeck führen sie zum Mord an Marie. Dass sich der Wahn und die angestaute Wut auf die Gesellschaft am Ende bei der eigenen Frau entlädt, ist ein jahrhundertaltes Muster. Büchner stellt mit seinem Text auch die Frage nach der Verantwortlichkeit Woyzecks an seiner Tat, wobei die Frage der Täterschaft ganz klar mit ja beantwortet werden muss. Woyzeck, indem er seine Bewegung, die zum Mord führt, in Gang setzt und vollzieht, ist ein Täter.

Das heißt: Er ist der Urheber seiner Tat. Die Frage ist: entsprach die Tat dem Wunsch seines Willens? War sein Handeln frei? Wie sehr beeinflussten ihn die von Büchner beschriebenen

»Umstände, die außer uns liegen«? Büchner war wohl in die wissenschaftliche Diskussion um Geisteskrankheiten und die Frage der Zurechnungsfähigkeit für Verbrechen von Jugend an eingeweiht, denn sein Vater, Ernst Karl Büchner, war nicht nur Arzt, sondern auch als medizinischer Gutachter für solche Fälle bei Gericht tätig. Was Büchner mit seinem Text hervorrufen wollte, ist Bewusstsein, Bewusstsein in einem emphatischen Sinn des Wortes. Das

PREMIERE
10. NOV 2023

WOYZECK

von Georg Büchner
Regie: S. Kurze | Bühne:
J. Valjarevic | Kostüme:
V. Vadineanu Musik: S. Wiese
Dramaturgie: N. Groß
Mit: R. Ferreira, J. K. Philippi
A. Reinhardt, B. Schrein, P. M.
Stiehler, S. Zenner

WEITERE TERMINE:

16., 19. & 24. NOV | 2. DEZ
SCHAUSPIELHAUS
Weitere Termine für Dezember
ab 20. Oktober im Verkauf.

U27-PREVIEW:

8. NOV, 18.30 UHR
FOYER SCHAUSPIELHAUS

Eintritt frei | Anmeldung
unter U27@bonn.de



System der Entmenschung und die Folgen für die Opfer demonstriert er auch im WOYZECK zu dem Zweck, dagegen mobil zu machen. Um einem Missverständnis vorzubeugen: Natürlich strebt er mit der Tragödie nicht dieselben Konsequenzen an wie mit dem HESSISCHEN LANDBOTEN, unmittelbar praktische und organisatorische. Die Zuschauerinnen und Zuschauer sind nicht die Adressaten der Flugschrift. Die Parteinahme für die Opfer stellt Büchner sich überhaupt nicht als kurzschlüssige Identifikation mit Woyzeck und seinesgleichen vor – ein solches »Mitempfinden« würde sich bald, nachdem der Vorhang gefallen ist, verflüchtigen. Was er anstrebt, ist soziale Selbsterkenntnis: Durch den Blick in die Existenz des Paupers Woyzeck gewinnt das Publikum Einblick in ein System, das ihm irgendwie bekannt vorkommt. Dieser Fokus, der Blick nach unten, auf die »Geringsten«, ist der diametrale Gegensatz zur Identifikation mit »Helden«, dem Blick nach oben, der uns in Selbstvergessenheit einübt.

Text von Nadja Groß.

HIGHLIGHTS DES INTERNATIONALEN TANZES

17. und 18. Oktober 2023, 19.30 Uhr

SYDNEY DANCE COMPANY IMPERMANENCE / FOREVER & EVER

Foto: Pedro Greig



Von Gedanken und (Nicht)Taten

Ein Gespräch über das szenische Potenzial von Prosa, das Reinwachsen in Unerreichbarkeiten und die ewige Sehnsucht nach Liebe, Sichtbarkeit und Berührung



Yade, Worum geht es in deinem Roman?

Yade Yasemin Önder: Beginnend in Westdeutschland der 90-er Jahre erzählt mein Roman von den ersten 30 Lebensjahren der deutsch-türkischen Ich-Erzählerin und dem furchtbaren Prozess des Reinwachsendens in die ewig unerreichbare Schönheitsnorm. Trotz oder gerade wegen der schweren Vorzeichen wie Essstörungen, Rassismus und Gewalt, die die Erzählerin erleben muss, versucht sich die Sprache an Witz, einer Leichtigkeit und Uneindeutigkeit.

WIR WISSEN, WIR KÖNNTEN, UND FALLEN SYNCHRON ist dein erster Prosa-Text. Kannst du etwas zum Prozess des Schreibens erzählen und wann sich für dich herausgestellt hat, dass eben dieser Text kein Stück für die Bühne werden wird?

YÖ: Im Sommer 2018 schrieb ich die ersten fünfzehn Seiten, nichtahnend, dass daraus ein Prosatext würde. Denn ich hatte eigentlich vor, ein neues Theaterstück zu schreiben. Mit diesem Material gewann ich dann im Herbst den open mike-Preis. Daraufhin kamen verschiedene Verlage auf mich zu, die mir rieten, aus diesen Seiten einen Roman zu machen. Erst da realisierte ich, dass daraus ein größerer Prosatext werden könnte. Weil ich im darauffolgenden

Jahr noch zwei Theaterprojekte zugesagt hatte, konnte ich mich erst im Lockdown 2020 wieder diesem Text widmen.

Emel, auf der Suche nach einem Stoff für deine erste Inszenierung am Theater Bonn haben wir sehr viele Romane gelesen und geprüft. Bei WIR WISSEN, WIR KÖNNTEN, UND FALLEN SYNCHRON hatten wir beide sofort das Gefühl »Das ist es«! Was hat dich an dem Text berührt und für die Bühne gereizt und was macht den Roman so theatral?

Emel Aydoğdu: Mich hat die namenlose, komplexe Ich-Figur sehr angesprochen. Ein Coming-of-Age Figur, die uns mit in ihr Leben nimmt. Wir sind Zeuginnen von ihren Gedanken und (Nicht)Taten. Der Roman hat sich für mich schon beim Lesen von Anfang an sehr surreal, immersiv und magisch angefühlt. Magie findet sich für mich

auch im Theaterraum wieder und daher sehe ich dort diese Figur in ihrer Vielschichtigkeit und Natur als sprechende, beschreibende, schreiende, verzweifelte, auch liebevolle Ich-Erzählerin, die sich immer nach etwas sehnt. Nach Liebe, Sichtbarkeit und Berührung. Darüber hinaus empfinde ich den Roman als sehr physisch und aus diesem Grund möchte ich nicht nur mit der verbalen Sprache umgehen, sondern auch die Körper der Spielenden zum Einsatz bringen, um die erzählten Gedanken physisch und räumlich zu ergründen.

WIR WISSEN, WIR KÖNNTEN, UND FALLEN SYNCHRON ist nicht deine erste Romanbearbeitung für die Bühne. Wie bereitest du eine Bühnenadaption vor? Wie unterscheidet sich das von der Vorbereitung eines »klassischen« Theatertextes?

EA: Bei einer Romanadaption bin ich flexibler und kann bei der Bearbeitung eigene Akzente setzen, die mir wichtig erscheinen. Zunächst lese ich immer und immer wieder. Ich versuche den Text mit allen Sätzen, Punkten und Kommata zu begreifen, den Inhalt zu begreifen. Im nächsten Schritt versuche ich eine eigene Dramaturgie zu setzen und für mich einen Strang zu legen. Mir ist bewusst, dass diese Entscheidungen auch Macht demonstrieren. Macht darüber, was ich erzählen möchte und was nicht. Im nächsten Schritt kommen die Spielenden dazu. Mit ihnen nehme ich eventuell weitere Textstellen wieder rein oder wir streichen noch weiter, denn am Ende soll es im Idealfall für alle ein zugänglicher Abend werden.

Yade, wie geht es dir damit, dass der Roman jetzt seinen Weg auf die Bühne finden wird? Hast du Erwartungen oder

Vorstellungen und fühlt es sich anders an, als die Inszenierung deiner Theaterstücke?

YÖ: Ich bin so glücklich, dass mein Roman von Emel dramatisiert wird. Schon während des Schreibprozesses habe ich mir immer wieder einzelne Szenen auf der Bühne vorgestellt, und ich glaube, dass die monologhafte Sprache sehr viel szenisches Potenzial in sich trägt. Und ja, es fühlt sich anders an. Mit meinem Roman habe ich viel mehr Zeit (Jahre) verbracht als mit den Stücken, die sich schon mal in vier bis sechs Monaten schreiben lassen. Gerade weil ich jeden Zentimeter meines Romans kenne, vieles sogar auswendig kenne, bin ich wahrscheinlich aufgeregter als sonst. Aber im positiven Sinne.

Das Gespräch führte Sarah Tzscheppan.

**URAUFFÜHRUNG
16. NOV 2023**

**WIR WISSEN,
WIR KÖNNTEN, UND
FALLEN SYNCHRON**

Nach dem Roman von Yade Yasemin Önder
Regie: E. Aydoğdu | Ausstattung: E. Lochner | Dramaturgie: S. Tzscheppan | Choreografie: E. Edoror | Mit: J. Z. Eckstein, R. Safarabadi, I. Siebert

**TERMINE IM NOVEMBER
21. & 30.
WERKSTATT**



Wieder im Spielplan

DIE GLASMENAGERIE
von Tennessee Williams
ab 3. Okt 2023 auf der Werkstattbühne



»Witzige und suggestive Effekte verschmelzen organisch mit den berührenden Seelenlandschaftsmalereien der Darsteller.«
Dietmar Kanthak, General-Anzeiger Bonn

DER AUFHALT-SAME AUFSTIEG DES ARTURO UI



von Bertolt Brecht
ab 5. Okt 2023 im Schauspielhaus
»Das Stück: Eine Parabel, die vor allem als groteske und entlarvende Komödie funktioniert. Die Inszenierung: Es ist erlaubt, von einem Einfalls- und Effektf Feuerwerk zu sprechen. Die Schauspieler: Ein fabelhaftes zehnköpfiges Team.«
Dietmar Kanthak, General-Anzeiger Bonn

LÖWENHERZEN
von Nino Haratischwilli
ab 10. Okt 2023 auf der Werkstattbühne



»90 Minuten ergreifenden Theatergenusses. Das sollte man sich wirklich nicht entgehen lassen.«
Thomas Kölsch, Rhein-Zeitung

ISTANBUL – EIN SEZEN AKSU-LIEDERABEND



von Selen Kara, Torsten Kindermann & Akin E. Şipal ab 12. Okt 2023 im Schauspielhaus
»Fulminant zelebriert, Istanbul' den Clash der Kulturen als tragikomisches Feuerwerk der Zwischenmenschlichkeit. Und das muss man einfach gesehen haben.«
Schnüss

MNEMON
von Simon Solberg und Ensemble ab 12. Okt 2023 auf der Werkstattbühne



»Es ist wahrscheinlich die vergnüglichste erkenntnistheoretische Lektion, die je im Theater zu erleben war.«
Elisabeth Einecke-Kloeveborn, General-Anzeiger Bonn

LI-TAI-PE – DES KAISERS DICHTER



Oper in drei Akten von Clemens von Franckenstein ab 4. Nov 2023 im Opernhaus
»Eine echte Entdeckung: Clemens von Franckensteins lyrisch-spätromantische Märchenkomödie kommt in einer musikalisch wie szenisch überzeugenden Produktion beim Publikum gut an.«
Stefan Schmöe, Online Musik Magazin

MADAMA BUTTERFLY



Tragedia giapponese in zwei Akten von Giacomo Puccini ab 12. Nov 2023 im Opernhaus
»Einfach hervorragend!«
Heike Schumacher, Online Musik Magazin

DER STURM



Ein Familienstück von Jens Groß nach William Shakespeare ab 6. Dez 2023 im Schauspielhaus
»Wer sich verzaubern lassen will, sollte so schnell wie möglich Karten besorgen!«
Ricarda Telöken, Theatral

CASTING

DIE ZEITMASCHINE

von H. G. Wells inszeniert von Dominic Friedel

Wir gehen auf Zeitreise! In welche Zeit würdest Du gerne reisen? Was meinst Du, erwartet Dich da? Was wünschst Du Dir? In unserem neuen partizipativen Stück wollen wir nicht nur in das Jahr 802701 reisen – in das Jahr, in das sich unser Wissenschaftler aus dem 1895 erschienenen Roman bewegt und der diesbezüglich eher apokalyptische Zukunftsbilder entwirft und somit auch unser Hier und Jetzt in Frage stellt. Wir wollen selbst schauen, wo wir uns hinbewegen. Wo wir landen, ist noch völlig offen. Für unsere Reise durch die Zeit suchen wir junge Menschen, die neugierig einsteigen, denken und mitlenken. Nach JUGEND OHNE GOTT, UNTERM RAD und DER SCHIMMELREITER freut sich das Team mit und um Dominic Friedel auf ein neues – sowohl partizipatives

als auch inklusives – Projekt, in dem Bonner Jugendliche mit Mitgliedern des Schauspielensembles eine Inszenierung erarbeiten. Gemeinsam werden sie ab dem 6. April auf der Bühne des Schauspielhauses stehen. Die vereinzelt Workshop-Wochenenden beginnen im Januar 2024, führen in eine intensivere Probenphase im März bis hin zu den Endproben in den Osterferien (25.-28. März sowie 2.-5. April 2024). Das Casting findet am 25. und 26.11. auf den Probearbeiten in Bonn Beuel statt.

Eine Anmeldung ist bis zum 12.11. mit der Angabe des Namens, des Alters und der Schule/der Uni/des Berufes unter portal@bonn.de möglich. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

LIEDERSOIRÉEN im Opernhaus

Roter Teppich, gedimmtes Licht, Getränk und Häppchen auf dem Tisch – Bühne frei für Kunstlied!

In der neuen Soirée-Reihe zeigen unsere Ensemblemitglieder ihre Schokoladen-seiten. In einzigartiger Salon-Atmosphäre im Foyer des Opernhauses findet ein

intimes Zwiegespräch zwischen Künstlerin oder Künstler und Publikum statt. Dabei sind Köstlichkeiten – ein Getränk und ein Häppchen – des Restaurants Fidelity im Preis inbegriffen und werden in der Pause serviert.



Fidelity
DRINKS
& DINING

Sie wollen den ganz besonderen Opernabend? Buchen Sie wahlweise vor oder nach der Veranstaltung noch Ihre Getränke & Spensen mit Rheinblick im Fidelity. Geöffnet jeweils 1,5 Stunden vor Veranstaltungsbeginn. Mehr Infos & Reservierungen unter fidelity-bonn.de



IHRE MEINUNG IST GEFRAGT

Liebes Publikum, wir sind gespannt auf Ihre Meinung und Ihre Erfahrungen zu Themen rund um das Theater Bonn!

Mit Ihrer Teilnahme an unserer Zuschauerbefragung haben Sie die Möglichkeit, Ihre Eindrücke und Anregungen mit uns zu teilen, um das Theatererlebnis für Sie noch angenehmer und interessanter zu gestalten.

Die Befragung dauert nur wenige Minuten, und Ihre Antworten bleiben selbstverständlich anonym. Als Dankeschön für Ihre Teilnahme verlosen wir Abonnements und Freikarten.

Scannen Sie einfach den QR-Code oder gehen Sie auf umfrageheld.de/survey/theater-bonn-umfrage



Vielen Dank für Ihre Unterstützung
Ihr Theater Bonn

GEBURTSTAGSKINDER AUFGEPASST!



Wer in dieser Spielzeit am Tag seines Geburtstages das Theater Bonn besucht, erhält eine Freikarte; alle Begleitpersonen des Geburtstagskinds erhalten 5,- Euro Rabatt auf ihr Ticket.

Die Aktion gilt für alle Eigenveranstaltungen von Oper (ausser QKO!), Schauspiel & Tanz.

Wiederaufgenommener Zauber

Mit LÖWENHERZEN und DER STURM kommen Poesie und Magie für Jung und Alt auf die Bühnen des Schauspiels zurück

Jeder Mensch hat seine Träume. Manche sind im Laufe des Lebens einfacher zu realisieren als andere, die Utopien gleichen und kaum greifbar sind. Manche Träume sind groß, manche klein. Manchmal braucht es Mut, manchmal einfach nur Geduld. Von einer besseren Welt träumen wir fast alle. Seien es die Gestrandeten auf



Foto: Thilo Beu, Szene aus LÖWENHERZEN

der Insel, auf die sie sich nach dem heraufbeschworenen Sturm retten oder die unterschiedlichen Menschen, denen wir auf der Reise des Löwen begegnen. So anders die Zeiten, die Menschen und Wesen sowie ihre Lebenssituationen sein mögen, sie wünschen sich »einen Planeten, wo es schön ist und warm und wo es keine Dürre und keine Soldaten gibt. Und ganz viele Mangos und Eis und Fußballfelder.« Oder um es mit Shakespeares Worten zu sagen: »In der gemeinsamen Natur sollt' alles Frucht bringen ohne Müh' und Schweiß; Verrat, Betrug, Schwert, Speer, Geschütz, Notwendigkeit der Waffen gäb's nicht bei mir.«

Aber der Reihe nach. Denken wir uns Anfang Oktober auf die Werkstattbühne: Auf diesem Planeten, auf dem es nicht nur um Mangos und Fußball geht, möchte der achtjährige Anand aus Bangladesch ein großer Magier werden. Für diesen Traum möchte er zur Schule gehen, um erstmal lesen und schreiben zu lernen. Jedoch arbeitet er in einer Fabrik, die Spielzeuglöwen herstellt, die in die ganze Welt verschifft werden. Mit dieser Arbeit sichert er den Lebensunterhalt seiner Familie. In einem

Brief formuliert er seinen Traum und versteckt ihn in einem dieser Plüschlöwen: »Er ist ein ganz besonderer Löwe. Er bringt Glück.« Und dieses Glück brauchen tatsächlich all die unterschiedlichen Menschen, denen er auf seiner Reise begegnet. Auf der Route liegen Deutschland, Senegal, Mali, Spanien, Frankreich und Indien und somit die

dortigen aktuellen und gleichzeitig globalen Phänomene. Ob Konsum, Armut, Flucht, Trennung, Leistung und Drill, Begabung, ob Kinderwunsch, Ausgrenzung und Mobbing, Kinderarbeit und vieles mehr – durch seine unbefangenen Löwenaugen und mit seinem großen Löwenherzen begegnet er den einzelnen Situationen und seinen wechselnden Besitzerinnen und Besitzern ohne Wertung und Gewichtung. Kein Phänomen ist wichtiger als das andere. Jedes hat seine Berechtigung und bekommt seine ungeteilte Aufmerksamkeit.

Der Löwe lässt uns teilhaben, überlässt aber uns das Denken. Und das Stauen. Wir begeben uns mit ihm auf diese ganz besondere, poetische und zauberhafte Reise voller Hoffnung, Freundschaft und Mut, die die mehrfach ausgezeichnete, Autorin Nino Haratischwili zu Papier und Regisseurin Hanna Müller und ihr Team auf unsere Werkstattbühne gebracht haben.

Aber nicht nur auf der Werkstattbühne wird geträumt – auch im Schauspielhaus werden ab Dezember wieder Utopien ausgehandelt: »Und wärest du der König hier: Was würdest du an meiner

Stelle tun?« Der neuentdeckte Planet, die einsame Insel – wie gehen wir damit um? Wie wollen wir dort leben? Was ist uns wichtig? Einst kam Prospero, der vor vielen Jahren mit seiner Tochter Miranda, vertrieben vom eigenen Bruder, auf einer solchen Insel landete, in eine solche Situation. Die dortigen Lebewesen machte er sich untertan und herrschte, verletzt und rachsüchtig wartend, ohne Rücksicht auf Verluste. Zwölf Jahre später beginnt unsere eigentliche Geschichte, in der er endlich Rache nehmen kann und seinen Bruder mit seinem Gefolge auf seiner Insel stranden lässt. Hilflos umherirrend beginnt das große Chaos. Verwechslungsspiele, Intrigen und Missverständnisse – aber auch Liebe und Freundschaft – wirbeln über die Insel. Dabei müsste doch auf dieser Zaubereinsel alles – auch der Frieden – möglich und erreichbar sein. Und doch lässt auch hier Macht und Rache vieles so verfahren und aussichtslos werden, dass Träume und Utopien geduldig verhandelt werden müssen. Ob sich die Wogen glätten, bleibt lange ungewiss. Die poetische Kraft der Sprache in der Übersetzung Schlegels hat Jens



Foto: Thilo Beu, Szene aus DER STURM

Groß in seiner Bearbeitung erhalten und trotzdem eine Zugänglichkeit für junge Menschen geschaffen, die durch die bildgewaltige Inszenierung von Regisseur Jan Neumann und seinem Team Weltliteratur erfahren und erleben können.

Text von Susanne Rösken.

KARTENBESTELLUNG 0228 – 77 80 08 und 77 80 22

Mo. – Sa. 10 – 15 Uhr

per Mail an theaterkasse@bonn.de

[THEATER-BONN.DE](https://theater-bonn.de)

VORVERKAUF THEATERKASSE

Theater- und Konzertkasse
am Münsterplatz
Windeckstraße 1, 53111 Bonn
Mo.–Fr. 10 bis 14 und 15 bis 18 Uhr
Sa. 10.30 bis 16 Uhr
Tel. 0228-77 80 08
Mo.–Sa. 10 bis 15 Uhr

Kasse im Schauspielhaus
Theaterplatz
Am Michaelshof 9, 53177 Bonn
Mo.–Fr. 10 bis 14 und 15 bis 18 Uhr
Sa. 10 bis 13 Uhr
Tel. 0228-77 80 22
Mo.–Sa. 10 bis 15 Uhr

Wussten Sie schon?
Ihre Eintrittskarte gilt am Veranstaltungstag (vier Stunden vor Veranstaltungsbeginn und bis Betriebsschluss) als Fahrkarte der Stadtwerke Bonn (SWB) und des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg (VRS). Es gelten die AGB des Theater Bonn.

IMPRESSUM

Herausgeber: Theater Bonn, Generalintendant: Dr. Bernhard Helmich
Kaufmännischer Direktor: Rüdiger Frings | Chefredaktion: Dr. Felicitas Weber | Redaktion: Kommunikation & Marketing, Dramaturgie | Gestaltung: Grafik Theater Bonn | Die Theaterzeitung erscheint als Beilage des Bonner General-Anzeiger | Redaktionsschluss: Freitag, 29. September 2023

Erscheinungsdatum: Freitag, 6. Oktober 2023 | Änderungen vorbehalten | Theater Bonn, Am Boeselagerhof 1, 53111 Bonn
Tel. 0228 – 77 80 00 | theater-bonn.de

FOLGEN SIE UNS

